

Projekt:
Thema:

Empfänger:
Absender: **Dittmar Nagel**

Anlage-Datum: **18.05.2004**
Status-Datum: **18.05.2004**

Vorlesung Willeke, 17.5.2004

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

- Volkswirtschaft = Ineinandergreifen von Einzelwirtschaften mit einem Zusammenwirken in Form eines Kreislaufs

§ 5: Wirtschaftsordnung (will follow: Markt/ Preisbildung, Geld/ Geldfunktion, Einkommensverteilung)

- Die Ordnung der Volkswirtschaft ist in zwei Bereiche gegliedert:
 1. Ordnungs-Aufgaben
 2. Ordnungs-Typen

Die einfach Darstellung der VW als Kreislauf birgt die Gefahr, zu simplifizieren; was, zum Beispiel, ist der Antrieb dieses Kreislaufs? Die VW ist ein kompliziertes Gebilde/ Netz aus arbeitsteilig zusammenwirkenden Einzelwirtschaften
- Klassische Zeichen einer VW sind die *zwischenbetriebliche Arbeitsteilung* und der *regelmäßige Austausch*
- Markttransaktionen bedingen interpersonelle und zwischenbetriebliche Arbeitsteilung und Austauschströme räumlicher Art (=räumliche oder interregionale Arbeitsteilung); gerade letzteres wird im Rahmen der Globalisierung wichtiger - deshalb müssen das Kommunikationsnetz und das Verkehrssystem funktionieren:

- Es gibt in der VW zwei wichtige Stützen:

1. Funktionierendes Geld

Geld hält die VW am Laufen, da: beim Naturalaustausch, wie er früher üblich war, konnte die Arbeitsteilung nicht weit getrieben werden, da die Transaktionskosten sehr hoch waren; die Organisation und Einigung über das Austauschverhältnis war aufwändig - Geld ist im Gegensatz von Gütern nicht teilbar

Die VW ist eine integrierte Gesamtwirtschaft und kann nur mit akzeptiertem, funktionsfähigem Geld laufen; dem Geld kommen dabei die Funktionen

a) des allgemeinen Tauschs und des Zahlungsmittels (es kann auch ein Zahlungsanspruch entstehen, ohne daß zuvor ein Gut oder eine Leistung bezogen wurden, z.B. bei Steuern) zu; **do ut des** („ich gebe, damit Du gibst“; Umschreibung eines gegenseitigen Vertrages, bei dem beide Leistungspflichten in einem Gegenleistungsverhältnis (sog. *Synallagma*) stehen, gegenseitige Verträge sind in den §§ 320 ff. BGB geregelt

b) des Wertausdrucksmittels/ Wertmaßstabs; so werden erreicht:

=> Vergleichbarkeit

=> Addition möglich (z.B. zur Kostenbestimmung)

=> rationale Wirtschaftsrechnung

=> Produktionsbeiträge etc. zusammenfassen/ aggregieren (=„anhäufen“)

c) Wertaufbewahrungsmittel (eine Art Eigentum)

Wenn: kurzfristige Anlage (z.B. Tagesgeld, Girokonto), also so, daß eine schnelle Umwandlung in Geld möglich

Dann: sinkt die Umlaufgeschwindigkeit und man verzichtet auf Zinsen, der Geldwert reduziert sich durch Inflation (ca. 1,5% aktuell), hat aber eine hohe Liquidität

d) Herrschende Währung ist gesetzliches Zahlungsmittel

=> im BGB festgelegt

=> Gläubiger *müssen* das Geld akzeptieren

2. Verlässliches Verkehrswesen

Für die Arbeitsteilung ist ein arbeitsfähiges Kommunikations- und Verkehrssystem unerlässlich

- *Wertschöpfungsketten* sind die Schritte bis zur endgültigen Bereitstellung eines Produkts
- Wegen der Komplexität der Einzelprozesse müssen die Einzelpläne koordiniert werden und eine Abstimmung zwischen Anbieter und Nachfrager erfolgen
=> Ordnung notwendig, die das Koordinierungsproblem löst
=> *Ohne Wirtschaftsordnung keine Volkswirtschaft!*
- Zusammenarbeitende Subjekte haben Bedürfnisse, daher der Bedarf an Güterproduktion; produktive Dienste (natürl. Ressourcen, Know-How, Kapitalwirkung) können eingebracht werden, um die Güter zu produzieren

- Aus den gesamtwirtschaftlichen Daten ist das Beste zu machen:
 1. Bildung / Zustandekommen einer Rangordnung des Bedarfs (Dringlichkeitsreihung)

Da nicht alle Bedürfnisse befriedigt werden können, muß es eine Rangfolge für die Auslese geben. Die Bewertung der der Produktionsgüter nach Dringlichkeit führt zur Rangordnung des Bedarfs
 2. Mobilisierung und Einsatzsteuerung der Produktionsfaktoren

Das Ziel ist die optimale Faktorkombination und Faktorallokation (=das effiziente Zusammenwirken arbeitsteilig arbeitender Unternehmen)
Die bestmögliche Kostenreduzierung (Input) in jedem beteiligten Unternehmen (=X-Effizienz) ist die optimale Faktorkombination
 3. Bildung Verteilungsschlüssel für die Einkommen

In gesellschaftlicher Kooperation entstandene Güter sind das Volkseinkommen; dessen Verteilung geht entweder über die Zuteilung bestimmter Güter (Naturalita), wie es früher war oder über die produktiven Beiträge werden mit Geld-Einkommen vergütet
 4. Befähigung des Wirtschaftssystems zu Innovation

Würden alle VW Daten (Stand der Technik etc.) festgelegt und blieben dan unverändert, müßten die drei Faktoren (s.o. 1. - 3.) nur einmalig geregelt werden; es handelte sich dann um eine *stationäre Wirtschaft*
in der Realität aber ist die VW durch Dynamik gekennzeichnet; VW Änderungsimpulse müssen aufgenommen und in entsprechende Steuerungen umgesetzt werden (Umstellungen)
=> Durch Einführung neuer Verfahren gibt es bessere und neue Produkte
Die Funktions- und Leistungsfähigkeit einer VW hängen wesentlich davon ab, nicht nur bei bestehenden Gegebenheiten eine effiziente Wirtschaft zu ermöglichen, sondern auch eine expansive Dynamik zu unterstützen
- Eine **Wirtschaftsordnung** muß eine Reihe von Fragen beantworten:
WAS, WIEVIEL, WIE, WO, WANN, FÜR WEN soll produziert werden?

- In der Wirklichkeit gibt es unterschiedliche Ordnungssysteme, die sich in zwei reine Typen unterteilen lassen:

1. einheitliche, zentrale Planung und Vollzugsanweisungen (**Zentralverwaltungswirtschaft**); die manchmal benutzte Bezeichnung *Planwirtschaft* ist unglücklich, weil ja auch bei der Marktwirtschaft Planung besteht
2. dezentrale Planung (**Marktwirtschaft**)

Zur Analyse einer Situation ist zu prüfen:

=> Wer ist der Träger der Planung

=> Umfang der Planung

=> Wo liegt die Macht der Planverwirklichung

Die Zentralverwaltungswirtschaft gibt es noch in Nordkorea und Kuba, China ist eine Mischform mit einer Zentralregierung, aber es gibt trotzdem mehr oder weniger freie Wirtschaftsinselfn mit hohen Steigerungsraten

- In der ZVW gilt:

Staatsgewalt Planung *ex ante* (im Vorhinein) => Lenkung des Produktionsprozesses => Festsetzung des Verteilungsschlüssels

Dieses Vorgehen ist sehr schwierig; das System hat viele Defizite und die Akzeptanz ist nicht gewährleistet; bspw. hat es deshalb jetzt in Indien einen Regierungswechsel gegeben (nun: Sonja Ghandi) - trotz wirtschaftlicher Erfolge fehlte in der Bevölkerung der Rückhalt, weil der Verteilungsschlüssel nicht i.O. war